

# Mord mit Moral auf dem Wasserschloss

Die Schlossfestspiele Hagenwil zeigen «Arsen und Spitzenhäubchen» klassisch als vergnügliche Klamotte.

Dieter Langhart

Ein reines Gewissen ist ein sanftes Ruhekitchen. Das Publikum sitzt bequem auf Schloss Hagenwil: Hauptsponsor ekt (Energie Thurgau) hat auf jeden Stuhl ein Kissen gelegt, auf das keiner sagen kann, er halte die harte Wahrheit nicht aus. Zum Glück spielt sich die kriminelle Energie auf der Bühne ab, zum Glück hat sie zwei liebenswürdige Gesichter.

Die Schwestern Abby und Martha Brewster bieten einsamen älteren Herren ein Obdach an, dazu selbst gemachten Hunderwein, erlösen sie lächelnd von der Mühsal des Lebens – in den Wein haben sie ein wenig Arsen getan. Aber wohin mit den Leichen? Elf liegen im Keller, verscharrt von Neffe Teddy und entdeckt von Neffe Mortimer, die jüngste liegt noch in der Eckbank. Und dann taucht plötzlich der verlorene dritte Neffe Jonathan auf, ein Serienmörder auf der Flucht, mit einem skurrilen Dr. Einstein im Schlepptau und einer Leiche im Kofferraum.

## Grauslich amüsanter Stoff vor historischer Kulisse

Florian Rexer hat den Broadway-Klassiker «Arsen und Spitzenhäubchen» für die zehnten Schlossfestspiele Hagenwil inszeniert. Geschickt nutzt er den Innenhof des Wasserschlosses als Kulisse, Peter Affentranger möbliert die kleine Bühne mit viel Holz und historisierendem Plüsch, Kostümbildnerin Barbara Bernhardt kleidet die zwölf Schauspieler im Stil der 1940er-



Heidenspass im Wasserschloss: Mary Santella (Martha Brewster) und Bigna Körner (Abby Brewster), Mischa Löwenberg (Dr. Einstein) und Alexandre Pelichet (Jonathan Brewster). Bild: Donato Caspari

Jahre, als das Stück den Broadway stürmte und danach von Frank Capra verfilmt wurde. Jakob Stark, Thurgauer Regierungspräsident und Patron der Schlossfestspiele, nennt das Stück im Geleitwort des Programmhefts einen «Klassiker, der aktueller nicht sein könnte». Die Aktualität muss in der Moral der Geschichte liegen, nicht in ihrer Umsetzung.

Florian Rexer schwächt den starken Brooklyn-Bezug ab, hält sich sonst aber eng an Joseph Kesselrings Vorlage und kostet jede Wendung in den Dialogen aus, bringt die Zuschauer an der ausverkauften Premiere zum Lachen und lässt sie auch mal leer schlucken, so grauslich und amüsant ist der Stoff, aus dem die Alpträume sind. Das Publikum sitzt weich und in wohl-

gem Abstand, geniesst das Stück, das ebenso ausgewogen ist wie die Gruselkammer, mit denen Rexer seinen Einstand auf Hagenwil vor zehn Jahren gegeben hat. «Arsen und Spitzenhäubchen» ist also perfektes Sommertheater nach Cüpli und Platzregen zum Apéro – nicht zu trivial, nicht zu tiefschürfend. Unter den Zuschauern ist viel regionale wie kantonale Politik-

und Kulturprominenz, die sich wohl empfangen fühlt von Schlossherr und Gastgeber Andi Angehrn und seinen Helfern, und der künstlerische Pate Walter Andreas Müller sitzt in der ersten Reihe.

Ein Vergleich mit der Inszenierung des See-Burgtheaters Kreuzlingen drängt sich auf – es hat heuer zufällig dasselbe Stück gewählt, vorgestern war Dernie-

## Für Gross und Klein

Die zehnten Schlossfestspiele Hagenwil zeigen wie jedes Jahr zwei Stücke: Joseph Kesselrings Broadway-Komödie «Arsen und Spitzenhäubchen» für Erwachsene und das Märchen «Aschenputtel» nach den Gebrüder Grimm für Kinder. (dl)

## Hinweis

«Arsen und Spitzenhäubchen» bis 7.9., «Aschenputtel» 11.8.–4.9. Infos und Karten: [schlossfestspiele-hagenwil.ch](http://schlossfestspiele-hagenwil.ch)

re. Gastregisseurin Annette Pulen interpretierte es als überdrehte Grotteske voller greller Gags – Florian Rexers Inszenierung fühlt sich hausbacken und bieder an. Etwas Straffung hätte dem Stück gut getan.

## Schauspielerische Leistung ist durchgezogen

«Arsen und Spitzenhäubchen» auf Hagenwil lebt vor allem vom Ruf des Stücks, unter den Schauspielern (einige Rollen sind doppelt besetzt) stechen nur wenige hervor. Bigna Körner (Abby) ist differenzierter als Mary Santella (Martha), Falk Döhler spielt den Mortimer als überdrehten Dödel. Mischa Löwenberg als hektischer Einstein lässt Alexandre Pelichet genügend Raum – sein Jonathan ist sehr körperlich, ist schlaksig, unheimlich, gebückt, tiefstimmig, augenrollend. Für ihn gibt es immer wieder Zwischenapplaus.

# Milo Rau und der erste schwarze Jesus der Filmgeschichte

Der St. Galler Theatermacher inszeniert im italienischen Matera das Neue Evangelium als Kampagne, Spektakel und Film.

Theater muss die Welt verändern – darunter macht es Milo Rau nicht. Der St. Galler Theatermacher nennt denn auch als erste der zehn Thesen seines Gender Manifests: Nicht die Darstellung des Realen ist das Ziel, sondern dass die Darstellung selbst real wird. Rau hat dies bereits mit etlichen Inszenierungen eindrücklich unter Beweis gestellt. Mit seinem «Kongo-Tribunal», den «Moskauer Prozessen» oder zuletzt mit «Orest in Mossul», wo er mit flämischen und irakischen Schauspielern in Mossul das an-

tike Drama «Orestie» verfilmte und so die Parallelen zwischen antiker Schicksalsfigur und heutiger Kriegsbiografie grausam und verstörend aufzeigte, so die Kritikerin der NZZ.

Milo Rau ist seit einem Jahr Intendant des grössten flämischen Schauspielensembles am Nationaltheater Gent. Auch mit seinem neuesten Projekt wird er für Aufsehen sorgen. Ende August startet Rau eine «Revolte der Würde». Hauptspielort ist Matera, Europäische Kulturhauptstadt 2019. In dem süditalienischen Ort haben Pier Paolo

Pasolini und Mel Gibson ihre Jesus-Filme gedreht. Milo Rau will dort ein realpolitisches wie theatrales und filmisches «Neues Evangelium» fürs 21. Jahrhundert erschaffen, «ein Manifest der Solidarität mit den Ärmsten, eine Revolte für eine gerechtere, humanere Welt», wie es in einer Mitteilung heisst. Rau verfilmt dort die Passion Christi mit einem Cast aus Flüchtlingen, Aktivisten und ehemaligen Schauspielern der Filme von Pasolini und Gibson. Der Aktivist Yvan Sagnet wird Jesus geben. Sagnet kam als Student aus Ka-



Milo Rau gilt als einer der wichtigsten europäischen Theatermacher. Bild: DPA

merun nach Italien mit einem Stipendium, das er nach einer nicht bestandenen Prüfung verlor. Er arbeitete in Süditalien als Erntehelfer, wo er das System anprangerte, mit welchem Plantagenarbeiter in sklavenähnlichen Verhältnissen ausgebeutet wurden. Er wird nun den ersten schwarzen Jesus der Filmgeschichte spielen, so die Ankündigung. Milo Rau lässt ihn einen Marsch aus den Flüchtlingslagern anführen und, analog zum Einzug in Jerusalem, in Matera einziehen. Auch die Verurteilung und Kreuzigung Christi

werden nachgespielt. Zudem wird ein Kongress in Rom abgehalten und die «erste Mission», eine Performance in Palermo.

Milo Rau gilt als aufregendster Theatermacher Europas. Seine Stücke werden regelmässig ans Berliner Theaterfestival eingeladen, er selber wurde mit unzähligen Preisen ausgezeichnet. Den St. Galler Kulturpreis, für den ihn die Kulturkommission letztes Jahr vorschlug, erhielt er allerdings nicht. Stadtpräsident Thomas Scheitlin befand Milo Raus Arbeiten für nicht regional genug. (miz)

ANZEIGE



**Wehrli Lampenatelier  
Goldach**

Blumenstrasse 66 | CH-9403 Goldach  
[www.wehrli-leuchten.ch](http://www.wehrli-leuchten.ch) | 071 841 23 68



**ANGEBOT:**  
Lichtberatung  
Lampenschirme nach Mass  
Sonderanfertigungen  
Exklusive Wohnraumleuchten  
Grosser Showroom  
70 Jahre Erfahrung

